

An dieser Strasse ist das Geld hörbar

Banknotenherstellung Mitten im Wohnquartier an der Dietzingerstrasse laufen die hochpräzisen Maschinen von Orell Füssli. Das Unternehmen hatte auch schon für Reklamationen aus der Nachbarschaft gesorgt.

Martin Huber

Laut ist es nicht, aber doch deutlich hörbar: das entfernte Wummern, das aus dem Untergeschoss des Hauses an der Dietzingerstrasse 3 dringt. «So tönt es, wenn Geldnoten gedruckt werden», sagt Andreas Brunner, Betriebsleiter bei der Firma Orell Füssli Sicherheitsdruck AG.

Er steht an diesem Nachmittag auf dem Trottoir in der Nähe des Haupteingangs zum Firmensitz von Orell Füssli (OF) in der Nähe der Schmiede Wiedikon und deutet auf die vergitterten Fenster. Dahinter, im weitläufigen Untergeschoss des Gebäudes, laufen die Gelddruckmaschinen auf Hochtouren und erzeugen die Geräusche, die bis auf die Strasse zu hören sind. Brunner nennt es «eher ein Summen». Der Autoverkehr sei jedenfalls lauter, genauso wie die Baustelle, die sich derzeit gerade in der Strasse befindet.

Maschinen so gross wie ein Einfamilienhaus

Was die Druckmaschinen, teilweise so gross wie ein kleines Einfamilienhaus, an diesem Nachmittag im Untergeschoss genau drucken, gibt Brunner nicht preis. Er sagt: «Sie werden verstehen, dass unsere Kunden Wert auf höchste Diskretion legen.»

«Sie werden verstehen, dass unsere Kunden Wert auf höchste Diskretion legen.»

Andreas Brunner
Betriebsleiter

Neben Schweizer und internationalen Banknoten werden etwa auch die neuen Schweizer Pässe an der Dietzingerstrasse gedruckt. Laut dem Betriebsleiter laufen die Maschinen des OF-Sicherheitsdrucks praktisch ununterbrochen, oft auch in der Nacht, nicht aber am Sonntag.

Die verkehrsberuhigte Dietzingerstrasse mit ihren schmucken Altbauten ist keine schlechte Wohnlage in Wiedikon. Doch da ist eben auch der diskrete Nachbar mit der Notenpresse. Orell Füssli Sicherheitsdruck ist eine Art Hochsicherheitstrakt mitten im Wohnquartier, mit strengen Zutrittsbeschränkungen und strikten Verhaltensregeln für Mitarbeitende.

Das Gebäude sei umfassend gesichert, «da können wir uns keine Halbheiten leisten», sagt Andreas Brunner, ohne auf Einzelheiten einzugehen. Einen Besuch im Drucksaal lehnt OF ab – aus Sicherheitsgründen.

«Die Königsdisziplin bei der Entwicklung von Banknoten ist die Sicherheit», heisst es auf der Website der Firma, die sich zu den weltweit führenden Herstellern



Strasse der Kontraste in Wiedikon: Links der «Hochsicherheitstrakt» von Orell Füssli Sicherheitsdruck, rechts Wohnhäuser. Foto: Silas Zindel



Unter einem Dach: Eine Orell-Füssli-Offsetdruckmaschine älteren Datums (links) und Hightech-Gerätschaften. Fotos: PD



von Banknoten, Identifikationssystemen und Sicherheitsdokumenten zählt. Um solche Druckergebnisse immer besser gegen Fälschungen zu schützen, entwickle man laufend neue Sicherheitsmerkmale wie Wasserzeichen, Fäden, Folien, Durchsichtfenster, maschinenlesbare oder gedruckte Sicherheitselemente.

Früher war es noch um einiges lauter

Dieses Bemühen um Fälschungssicherheit verläuft allerdings nicht geräuschlos, wie der Besuch an der Dietzingerstrasse zeigt. «Bei Druckprozessen, speziell im Kupferdruck, gibt es durch die Plattenvorspannung eine Vibration beim Abrollen des Druckzylinders», erklärt Brun-

ner. Dabei handle es sich um ein rhythmisches Klopfen mit einer Frequenz von etwa 2 Hz.

Früher war die Notenpresse an der Dietzingerstrasse um einiges lauter, wie Anwohnende und Mitarbeitende berichten.

In einem Beitrag auf der Website des städtischen Elektrizitätswerks EWZ, das Orell Füssli mit Strom beliefert, erzählten OF-Mitarbeiter 2019, das sechsstöckige Gebäude werde regelrecht durchgeschüttelt: «Wir sind eben keine normale Druckerei. Das Herstellen von Banknoten verlangt bis zu zehn Druck- und Applikationsprozesse, wobei das Aufdrucken von Sicherheitsmerkmalen teilweise unter enormem Druck geschieht und das ganze Haus zum Wackeln bringt.»

Bis vor einigen Jahren seien die Vibrationen auch in Häusern auf der gegenüberliegenden Strassen- seite spürbar gewesen, sagt Verena Koller, Mitinhaberin des Malergeschäfts an der Dietzingerstrasse 10. Die Druckwellen hätten sich durch ein «tiefes Stampfen» bemerkbar gemacht, das vor allem im Keller, aber auch bis in den 5. Stock sehr gut hörbar gewesen sei und einem «durch Mark und Bein ging».

An manchen Tagen sei Ruhe gewesen, aber dann habe es wieder Phasen gegeben, in denen der Lärm ununterbrochen präsent gewesen sei. Ein Nachbar an der Dietzingerstrasse 8 habe sich deswegen mehrmals bei Orell Füssli beschwert, unterdessen sei der Mann ausgezogen.

Auch Verena Koller und ihr Mann haben mehrmals Kontakt aufgenommen mit Orell Füssli. Daraufhin seien Messungen vorgenommen worden, die jedoch keine klaren Resultate hervorgebracht hätten. Seit Orell Füssli den Druckbereich umgebaut habe, höre und spüre man kaum mehr etwas, sagt Verena Koller.

«Schwimmende Fundamente»

Andere Anwohner der Dietzingerstrasse berichten von einem monotonen Stampfen, das von der Gelddruckerei in ihrer Nachbarschaft zu hören gewesen sei. Es habe «wie ein weit entfernter Rave» geklungen, sagt ein 44-jähriger Mieter. Zuerst habe er das Geräusch als Techno-

party abgetan. Er und seine Mitbewohnerinnen hätten das Geräusch jeweils wahrgenommen, aber nicht als grosse Störung empfunden. Tenor: Das sei halt so, wenn man eine Druckerei in der Nachbarschaft habe.

Ein weiterer Anwohner, ein 34-jähriger Mann, spricht ebenfalls von einem «entfernten Wummern», das von seinem Balkon aus jeweils gut hörbar sei.

Orell Füssli relativiert die Schilderungen. Das Haus habe nie gewackelt, sagt Betriebsleiter Andreas Brunner. Die Redewendung im EWZ-Bericht sei «überspitzt formuliert und nicht wörtlich zu verstehen». Sie habe vielmehr die Begeisterung und die Leidenschaft der Mitarbeitenden für die Technik in dem Traditionsunternehmen ausgedrückt.

Bis 2014 habe es zum Teil Probleme gegeben, räumt Brunner ein. Bis dahin seien noch ältere Druckmaschinen im Einsatz gestanden, was zu einzelnen Lärmklagen aus der Nachbarschaft geführt habe. Diese Anliegen seien jeweils «sehr kooperativ gelöst worden». Ein Einvernehmen mit der Nachbarschaft sei Orell Füssli als Traditionsunternehmen in Wiedikon sehr wichtig.

Inzwischen sei die Zeit der Vibrationen vorbei, versichert Brunner, weil eben leisere und schwingungsärmere Druckmaschinen im Einsatz stünden. Sie seien auf speziellen «schwimmenden Fundamenten» montiert, welche die Übertragung von Schwingungen auf die Umgebung verhinderten.

Überraschung vor der Haustür

«Damit schützen wir zum einen unser Gebäude und die Umgebung, und zum andern wird die Schwingungsübertragung von aussen, etwa durch den Strassenverkehr, auf unsere Druckmaschinen verhindert», sagt Brunner.

Diverse Messungen in den vergangenen Jahren, zum Beispiel bei Neuinstallation von Druckanlagen, hätten die Wirksamkeit der Bauweise und die Funktionalität der Fundamente bestätigt. So habe es in den vergangenen Jahren denn auch keine Reklamationen aus der Nachbarschaft mehr gegeben.

Der Geldnotendruck mitten im Zürcher Wohnquartier ist ein Unikum – mittlerweile seit 100 Jahren, so alt ist das Orell-Füssli-Gebäude inzwischen. Mehrmals hat das Unternehmen in den vergangenen Jahren einen Wegzug in ein Industriegebiet erwogen, diesen dann aber wieder verworfen. Im Moment stehe ein Umzug nicht zur Diskussion, sagt Brunner.

Für die Anwohnenden an der «Dietzi» ist der diskrete Nachbar nicht nur wegen der Geräusche ein Thema. «Wenn es Geldtransporte gibt, wird es manchmal schon ziemlich seltsam», sagt der 34-jährige Anwohner. Da könne es durchaus vorkommen, dass man mit der Einkaufstasche in der Hand nach Hause gehen wolle und kurz vor der Haustür von Security-Mitarbeitern abgefangen werde, die wissen wollten, was man hier suche. «Dabei wohnt man ja nur hier.»